

Zeugen deutscher Anwesenheit 23.11.2012



WROCLAW (Eigener Bericht) - Deutsche Rechtsextremisten nutzen staatlich geförderte Kulturveranstaltungen der deutschsprachigen Minderheit Polens für politische Zwecke. Berichten zufolge haben Mitglieder der "Schlesischen Jugend" vor kurzem beim diesjährigen "Kulturfestival der deutschen Minderheit" in Wrocław Kontakte in das Nachbarland geknüpft. Die "Schlesische Jugend" wird als extrem rechts eingestuft; mehrere führende Mitglieder waren in heute verbotenen Neonazi-Organisationen aktiv. Auch ein weiterer Zusammenschluss der äußersten deutschen Rechten rief zur Teilnahme an dem Festival auf. Aktivisten der "Schlesischen Jugend" hatten sich bereits zuvor in eine Demonstration für die "Autonomie Oberschlesiens" im polnischen Katowice eingereicht. Ihre sächsische Landesgruppe gibt an, in Polen heimlich einstige deutsche Grabstätten zu pflegen ("Zeugen deutscher Anwesenheit in Schlesien") und zudem systematisch Beziehungen zur deutschsprachigen Minderheit aufzubauen - in Kooperation mit einem "Hilfswerk", das von einem ehemaligen NPD-Aktivisten geleitet wird.

Deutsche Kultur

Aktivisten der "Schlesischen Jugend" haben am diesjährigen "Kulturfestival der deutschen Minderheit" teilgenommen, das am 29. September in Wrocław stattfand, und Berichten zufolge bei dieser Gelegenheit neue Kontakte zur deutschsprachigen Minderheit Polens geknüpft. Das Festival wird seit 2003 im Dreijahres-Rhythmus durchgeführt und von mehreren tausend Angehörigen der Minderheit besucht. Regelmäßig reisen auch Vertreter der deutschen Umsiedeltenverbände, die sich - als "Heimatvertriebene" - den "Heimatvertriebenen" eng verbunden fühlen, zu dem Treffen an. Das Kulturfestival soll der Öffentlichkeit "den kulturellen Reichtum der deutschen Minderheit" nahebringen, schreiben die Veranstalter.[1] Darüber hinaus fördert es den künftigen Zusammenhalt der Minderheit und stärkt ihre Orientierung nach Deutschland, dessen Generalkonsulat in Opole an der Finanzierung des Events beteiligt war und dessen Nationalhymne dort gesungen wurde. Wie es in einem Bericht heißt, war der deutsche Botschafter "bis zum Ende" der Feier präsent, "eine große Ehre", wie die Veranstalter urteilen.[2] Anwesend war zudem eine Rechtsabspaltung des "Bundes der Vertriebenen" (BdV), deren führender Kopf wegen Verharmlosung der Shoah verurteilt worden ist.[3] Zur Anreise aufgerufen hatte auch ein "Eigentümerbund Ost", der polnische Grundstücke in den Besitz deutscher "Vertriebener" bringen will (german-foreign-policy.com berichtete [4]).

Neonazi-Kontakte

Die Schlesische Jugend ist im Jahr 1983 als offizielle Jugendorganisation der "Landsmannschaft Schlesien" gegründet worden. Hintergrund waren Bemühungen der Landsmannschaft, ihre alternde Mitgliedschaft mit Hilfe von Werbung unter Jugendlichen zu verjüngen und eine neue Generation von Landsmannschaftern heranzuziehen, die erst lange nach der Umsiedlung geboren wurden. Die Schlesische Jugend hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich nach rechts entwickelt; das gilt allerdings nicht für alle ihre Landesverbände. So hat der Landesverband Bayern im April 2008 seinen Austritt aus dem Bundesverband erklärt, da dort "extremistische Kräfte" am Werk seien und "teilweise das Grundgesetz in Frage" stellten.[5] Heute noch aktiv sind vor allem die Schlesische Jugend Sachsen und die Schlesische Jugend Thüringen, von der die Bundesregierung offiziell mitteilt, sie unterhalte "Verbindungen zur neonazistischen Szene sowie zur NPD". "Aktuelle Führungsfunktionäre", Stand Mai 2011, seien zudem "in der 2009 verbotenen neonazistischen 'Heimattreuen Deutschen Jugend'" tätig gewesen. Die Bundesregierung gibt an, über "tatsächliche Anhaltspunkte" zu verfügen, "dass - ausgehend von der Landesgruppe Thüringen der SJ - Rechtsextremisten auch Einfluss auf die 'Schlesische Jugend Bundesgruppe e.V.' erlangt haben".[6] Unabhängige Recherchen bestätigen die Neonazi-Kontakte.

"Los von Warschau!"

Die Aktivisten der Schlesischen Jugend, die sich einige Jahre lang auf touristische "Ostfahrten" nach Polen beschränkten, werden mittlerweile auch politisch auf polnischem Territorium tätig. Die Schlesische Jugend Sachsen etwa gibt an, einige Aktivisten hätten nicht nur am "Kulturfestival der deutschen Minderheit" teilgenommen, sondern auch an einer Demonstration am 14. Juli 2012 in Katowice, bei der mehrere tausend Menschen die "Autonomie Oberschlesiens" forderten. Bei den Veranstaltern handelt es sich nicht um Angehörige der

deutschsprachigen Minderheit, sondern um Aktivisten einer Bewegung, die den polnisch-"schlesischen" Dialekt der Region als Kennzeichen einer "schlesischen" Minderheit interpretiert und für diese Sonderrechte fordert - bis zu politischer Autonomie. In diese Bewegung mischen sich auch deutschsprachige Nationalisten. Die Bewegung sei "unpolnisch gut organisiert" und wachse immer mehr, lobt die Schlesische Jugend Sachsen; bei der Abschlusskundgebung am 14. Juli seien Grußworte aus Deutschland und von Separatisten aus Katalonien sowie Flandern übermittelt worden. Man habe "zahllose Gespräche" geführt und "jede Menge neue Freunde" gewonnen, heißt es auf der Website der Organisation: "Alles Gute beim 'Los von Warschau!' Nächstes Jahr sind wir wieder dabei, versprochen." [7]

In der ostdeutschen Kälte

Wie die Schlesische Jugend Sachsen angibt, ist sie kontinuierlich in Polen aktiv, um dort "Zeugen deutscher Anwesenheit in Schlesien" zu betreuen - "und seien es nur die Friedhöfe". So berichtet sie, unlängst einen verfallenden protestantischen Friedhof mit deutschen Gräbern "kurz hinter der Neiße" besucht und notdürftig hergerichtet zu haben: "Der unendliche Schaden, den der Stolz der polnischen Nation dort (...) angerichtet" habe, lasse sich zwar kurzfristig nicht vollends "beheben", könne aber doch gelindert werden - etwa mit der Wiederherstellung eines Ehrenmales für gefallene deutsche Soldaten. [8] Außerdem berichtet die Schlesische Jugend Sachsen von ihren Besuchen bei verschiedenen Angehörigen der deutschsprachigen Minderheit, die sie künftig intensivieren wolle; man habe in der "ostdeutsche(n) Kälte" "Weihnachtsspenden" an einige deutschsprachige Polinnen verteilt und ihnen ausdrücklich versprochen, in Zukunft "öfter rüberzukommen". [9] In einer Selbstdarstellung äußert die Schlesische Jugend Sachsen auf den auf Teile Polens gemünzten Rechtsaußen-Einwand "Ostdeutschland ist eh verloren": "Verloren und gestorben ist nur, was vergessen ist." [10]

"Deutsche helfen Deutschen zuerst"

Einige ihrer "Weihnachtsspenden" verdankt die Schlesische Jugend Sachsen laut eigenen Angaben dem Chef des "Freundschafts- und Hilfswerks Ost", Klaus Hoffmann. Hoffmann, einst Aktivist der NPD und "Gauführer" der 1994 verbotenen "Wiking-Jugend" in Niedersachsen, liefert mit seinem 1991 gegründeten und rund 80 Mitglieder zählenden Verein regelmäßig "Hilfsgüter" an die deutsch sprechende Minderheit Polens - unter anderem zur Förderung des dortigen Deutschunterrichts. Das handlungsleitende Motto von Hoffmanns Freundschafts- und Hilfswerk Ost, das die Regierung des Bundeslandes Niedersachsen in einer Aufzählung extrem rechter Organisationen in einem Atemzug mit einer "Exilregierung Deutsches Reich" sowie einer "Germanischen Glaubensgemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung" nennt [11], wird mit "Deutsche helfen Deutschen zuerst!" wiedergegeben. Der Verein, dessen Chef von der niedersächsischen Landesregierung ganz offen als "Rechtsextremist" bezeichnet wird, fordert, "zur Wahrung der Identität der deutschen Volksgruppe" in den "Gebieten jenseits von Oder und Neiße" müsse der Deutschunterricht in den Schulen und in den Kindergärten systematisch verankert werden. Mit dieser Forderung ist der Verein regelmäßig in Polen unterwegs.

[1] Über das Festival; kulturfestival2012.wordpress.com

[2] Kleine Helden; www.vdg.pl

[3] Es handelt sich um Aktivisten der "Gemeinschaft deutscher Vertriebener" um Paul Latussek aus Thüringen.

[4] s. dazu [Hausherren in spe](#)

[5] Info April 2008; www.schlesische-jugend-bayern.de

[6] Deutscher Bundestag, Drucksache 17/5725, 05.05.2011. S. auch [Ostfahrten](#)

[7] Unter Autonomien; www.schlesische-jugend.org

[8] Hofdienst, der I.; www.schlesische-jugend.org

[9] Weihnachtsüberraschung 2011; www.schlesische-jugend.org

[10] Oft gefragt; www.schlesische-jugend.org

[11] Niedersächsischer Landtag, Drucksache 16/4711

Copyright © 2005 Informationen zur Deutschen Außenpolitik

info@german-foreign-policy.com